

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Der Glaube an uns selbst



Es lohnt sich nach jedem „Fall“ eine neue Perspektive mit einem erweiterten Horizont zu entwickeln und neu auf das Leben zu schauen. So erkennen wir immer mehr, dass sich die scheinbar sicheren Werte unserer Gesellschaft, unser Wissenschafts- und Fortschrittsglaube, unser Versicherungsglaube und unser Leistungsdenken als Illusion entpuppen. Sicher ist, dass jeder Mensch auf seinem Lebensweg seinen Aufgaben und Themen begegnet, die er in seiner eigenen Lebensschule lösen kann. Er kann sich die Themen anschauen und in sein Bewusstsein integrieren. Das wäre dann ein „bewusstes Sein“. Ein nachhaltiges Gefühlsmanagement ist für ein bewusstes Dasein eine bedeutsame Grundlage und Basis. Wenn wir spürend wissen, welche Gefühlsregungen mit welchen Themen verbunden sind, können wir aufmerksamer auf unserem Lebensweg weiter gehen. Manchmal dauert es ein wenig länger, bis wir unsere Themen erkannt und begriffen haben. Die Lebensschule ist sehr geduldig mit uns, denn die Themen und Aufgaben werden uns in Form von Problemen immer wieder vorgelegt. Ein bißchen erinnert uns diese Tatsache an das Schulkonzept. Wer etwas nicht begreifen will, muss nachsitzen oder sogar eine Klasse wiederholen. Kinder wiederholen, als Spiegel, oft mal eine Klasse, sie bleiben „sitzen“ und wiederholen das Jahr. Diesen Spiegel können die Eltern dann für sich selbst deuten. Spiegeln ihnen die Kinder etwa, dass sie sich im Leben nicht weiterentwickeln?

Anstatt die Spiegel zu verstehen, manipulieren sie jedoch lieber an ihren Kindern und sorgen schleunigst für Nachhilfeunterricht. Aktive mutige Menschen haben jedoch die Möglichkeit, sich aus ihrem Schneckenhaus herauszuwagen. In der Regel lassen sich die Erdbewohner jedoch mit Nichtigkeiten ablenken, um die wahrhaftigen großen Lebensthemen zu ignorieren. Wegschauen und Ignorieren ist allerdings auf Dauer nicht erfolgreich, denn für unser Lebensspiel gibt es Spielregeln, die eine übergeordnete Wirkung haben. Diese Spielregeln stehen über den Gesetzen und Regeln, die unsere künstliche Zivilisation hervorgebracht hat. Weglaufen, Verkriechen in einen Keller, Flucht in eine Krankheit, Kompensation mit viel Geld sind sinnlose Aktivitäten, die unsere Lebensthemen nur für kürzere oder auch mal längere Zeitabschnitte unsichtbar machen, doch ihre Energie wird uns wieder einholen und nach einer Lösung verlangen. Wer das nicht glaubt, wird irgendwann eine Enttäuschung erleben.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Der ängstliche Mensch klammert sich an alte Gewohnheiten oder an seinen fatalen Glauben an weltliche Sicherheiten. Die Umwandlung von Angst in Vertrauen ist für unseren wirklichen Reifeprozess von wesentlicher Bedeutung. Wenn wir manche Tat in unserem Leben nicht wagen, brauchen wir unsere eigenen Ausreden dafür. Wenn uns bewusst wird, dass es Ausreden sind, dann können wir sie loslassen. Folgende Fragen können uns näher an unser Lebensziel und unsere Berufungen bringen, nämlich an das, was wir tief in uns aufrichtig und klar glauben:

- Wie finde ich meinen Lebensweg?
- Welches sind meine Aufgaben?
- Welches ist meine Berufung?
- Wer begleitet mich auf meinem Weg?
- Wo finde ich mein Glück und meine Zufriedenheit?

Wir Menschen sind nicht zufällig auf dieser Welt. Unsere Existenz hat einen tieferen Sinn, als ein paar Jahre hier abzusetzen und dann zu sterben. Wir haben die Möglichkeit unser Leben sinnvoll zu leben und den Katalog mit unseren Aufgaben zu erfüllen, die uns reifen und entwickeln lassen. Hinter dem Leben steckt viel mehr, als unser limitierter Verstand zulassen kann. Die eigene Wahrheit kann nur jeder über sich selbst finden. Dafür sollte er eine hundertprozentige Verantwortung für sein Leben übernehmen. Das bedeutet, er heißt die „positiven“ und auch die „negativen“ Situationen permanent willkommen. Dafür brauchen wir den Glauben, dass hinter allen Situationen eine Ordnung steht, die uns an unsere Reifeprozesse heranführt und die wir durch die unterschiedlichen Lernaufgaben in die Erfüllung bringen können.

Welche Aufgaben habe ich mir in dieser Inkarnation ausgesucht:

Geduld, Wertschätzung, Dankbarkeit, Mut, Gelassenheit, Tierliebe, Kinderliebe, Gesundheit, Klarheit, Demut, Selbstbewusstsein?

Die Lernaufgaben sind in entsprechenden Situationen, Menschen, Tiere, Krankheitssymptome oder Partnerschaften versteckt. An erster Stelle steht die Herkunftsfamilie, denn durch sie entstehen unsere Lernaufgaben. Die Familie gibt uns die exakten Voraussetzungen für unsere menschliche Weiterentwicklung. Diese Familie haben wir gewählt und hier werden unsere Wunden gesetzt, die wir dann später in einem eigenverantwortlichen Leben heilen können. Vater, Mutter und Geschwister passen perfekt zu den Lernaufgaben, die wir uns vor unserer Inkarnation ausgewählt haben.

Kaum zu glauben, jedoch ist es die einzige kluge Ansichtsweise für ein Leben auf dieser Welt, um nicht an eine böse, unversöhnliche und ungerechte Welt zu glauben. Die zweite Ansicht ist eine alte Glaubensweise, die vielen Menschen eine Menge Geld einbringt, jedoch nicht in die Fülle führt. Auf dieser Welt gibt es für jeden einzelnen Menschen so viel Gerechtigkeit, wie sein eigener Glaube zulässt.

Es ist wunderbar, zu glauben, dass niemand über uns richtet, sondern dass alle Energien, die wir in unzähligen Inkarnationen herausgegeben haben, im Hier und Jetzt zu uns zurückkehren. Dieser Glaube bedeutet einen nachhaltigen Bewusstseinswandel und wäre das Ende sämtlicher Projektionen. Wie herrlich:

- Jeder denkt an sich – damit ist an alle gedacht.
- Jeder kümmert sich um sich selbst – damit wird sich um jeden gekümmert



- Jeder versorgt sich selbst – damit ist für jeden gesorgt
- Jeder liebt sich selbst – dann wären alle Menschen geliebt
- Jeder vertraut sich selbst – dann hätten wir ein allumfassendes Vertrauen
- Jeder fühlt in sich die Sicherheit – dann brauchten wir keine Versicherungen mehr
- Jeder fühlt in sich einen wunderbaren Frieden – dann wären die Kriege überflüssig
- Jeder fühlt sich erfüllt – dann hätten wir im Außen keinen Mangel mehr
- Jeder ist mit sich selbst auf allen Ebenen ehrlich – dann wäre der Justizapparat überflüssig

Die gute Nachricht ist, wir alle werden irgendwann „so sein“ können, denn wir kommen immer vom Gegenpol zu dem Pol, den wir uns erhofft und gewünscht haben.

Wenn wir die Liebe wollen – dürfen erst einmal all den Hass erkennen, der in uns selbst steckt. Da hat sich im Laufe der vielen Inkarnationen sehr viel angesammelt. Wenn wir Klarheit in unserem Leben wollen, dann wird uns als erstes die gesamte Unklarheit in uns selbst vor Augen geführt. Wenn andere an uns glauben sollen – sollten wir erst einmal selbst an uns glauben.

Deshalb ist unser Entwicklungsprozess stark von unserer Gefühls- und Bedürfniswelt abhängig:

1. Wie groß ist der Widerstand in mir?
2. Wieviel Mut kann ich aufbringen?
3. Wie stark leide ich noch an der Ablehnung von anderen?
4. Wie viel Liebe schenke ich mir selbst?
5. Wie gut kann ich Neid, Gier, Habsucht, Eifersucht anerkennen? Habe ich damit noch ein Thema?
6. Wie gereinigt sind meine inneren Resonanzfelder?
7. Wen ziehe ich damit noch in mein Leben?
8. Wie viele Menschen treffe ich, die ich sehr unsympathisch empfinde?
9. Welche Themen triggern mich an anderen am meisten an?
10. Welche Projektionsflächen sind für mein Leben noch sehr wichtig?
11. Wie kann ich die Themen und Aufgaben in mir erkennen, die nach Erlösung rufen?
12. Wie viel Wut und Aggressivität ist noch in mir gespeichert?
13. Wie viel negative Energie richte ich auf Dinge, die mir nicht gefallen?
14. Weiß ich überhaupt, dass Wut und Aggressivität in mir gespeichert ist oder verurteile ich sie einfach nur bei anderen im außen?
15. Wer findet erst einmal den Mut, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, um sich selbst zu finden?

Je näher wir uns selbst kommen, umso mehr erfahren wir über uns selbst. Dafür dürfen wir uns als erstes in die Stille zurückziehen und unser „Innenleben“ erfahren und beleuchten. Zwischen Tür und Angel können wir uns nicht finden. Wenn wir all diese Fragen über uns selbst beantworten können, sind wir unserem Ziel, die Dinge in die Praxis umzusetzen, an die wir selbst aufrichtig glauben, schon sehr nahe. Auf dem Weg dorthin, können wir sehr viel konditionierten Ballast, Fremdenergien, antrainierte Verhaltensprogramme und alte Glaubenssätze abwerfen. Der Weg ist das Ziel und diesen Weg können wir mit all seinen Überraschungen und Vorkommnissen ganzheitlich lieben lernen.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Energiebeispiel: Wenn ein Mensch die eigene Energie verschwendet, wird er alles, was ihm begegnet hinterfragen, kritisieren und werten. Wenn er stattdessen seine Energie nutzt wird er seine Energie bewusst auf das lenken, was positiv ist und ihm einen Wert schenkt. Wenn er in einen Theater sitzt und ihm nur zehn Prozent von der Darbietung gefällt, kann er seine Aufmerksamkeit dankbar auf diese zehn Prozent lenken, statt die Energie damit zu verschwenden, bestimmte Schauspieler, die ihm nicht gefielen mit ihrer Leistung abzuwerten.

Wir können im Außen nur Dinge wahrnehmen, die als Themen für uns noch relevant sind:

Wenn wir im Außen sehr viel Negativität entdecken, Ist auch noch sehr viel Negativität in uns gespeichert.

Die Projektionsflächen werden dabei sehr individuell ausfallen. Da reicht manchen Menschen schon das schlechte Wetter. Oft ist es auch der böse Nachbar oder der unfreundliche Kollege. Wenn wir Negativität erst im Außen und dann bei uns im Innen entdecken, haben wir die Möglichkeit, sie zu transformieren. Die äußeren Spiegel haben uns mal wieder verlässlich gezeigt, welche Themen und Energien noch in uns gespeichert sind. Damit hat jeder einzelne Mensch immer wieder genug mit sich selbst zu tun und kann seine Aufmerksamkeit sich selbst zuwenden und von den anderen abwenden. Jeder Mensch, den wir im außen treffen, ist nur ein Wegweiser auf unserem individuellen Weg, uns selbst zu finden.

Ein tiefer Fall führt oft zu hohem Glück.

William Shakespeare

